

Hörverstehens-Aufgaben zu Johann Peter Hebel: Unverhofftes Wiedersehen (1811)



Arbeitsauftrag:

- *Höre dir die Geschichte über den Link oder QR-Code zunächst an. Schätze anschließend die folgenden Aussagen durch Ankreuzen ein.*
- *Lies nun den Text. Unterstreiche in der Kalendergeschichte Aussagen, die dir als Beleg für deine Einschätzung dienen. Notiere entsprechende Zeilenangaben in die rechte Tabellenspalte. Du darfst deine eingangs getroffene Entscheidung auch verändern.*



<https://www.youtube.com/watch?v=-aGF9sPLIHM>

Aussage	Richtig	Falsch	Beleg (Zeilenangabe)
Die Geschichte handelt von einem Paar, das heiraten möchte. Kurz vor der Hochzeit stirbt aber der Bräutigam bei einer Bergwanderung.			
Auf der Hochzeit taucht wirklich der Sensenmann auf.			
Am Ende der Geschichte sieht die gealterte Witwe ihren verstorbenen Bräutigam wieder.			
Bergleute finden den Leichnam des einstigen Bräutigams zufällig im Jahr 1809.			
Er ist in eine Flüssigkeit namens Eisenvitriol eingelegt, die seinen verstorbenen Körper über all die Jahre konserviert hat.			
Die Braut ist zutiefst traurig und hat keine Hoffnung mehr, als sie ihren verstorbenen Verlobten erblickt.			

Johann Peter Hebel: Unverhofftes Wiedersehen (1811) – Text

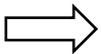
Z.	Text	Sinnabschnitte
1 5 10 15 20 25 30 35 40 45	<p>In Falun in Schweden küßte vor guten fünfzig Jahren und mehr ein junger Bergmann seine junge, hübsche Braut und sagte zu ihr: »Auf Sankt Luciä wird unsere Liebe von des Priesters Hand gesegnet. Dann sind wir Mann und Weib und bauen uns ein eigenes Nestlein.« – »Und Friede und Liebe soll darin wohnen«, sagte die schöne Braut mit holdem Lächeln, »denn du bist mein einziges und alles, und ohne dich möchte ich lieber im Grab sein als an einem andern Ort.« Als sie aber vor Sankt Luciä der Pfarrer zum zweiten Male in der Kirche ausgerufen hatte: »So nun jemand Hindernis wüßte anzuzeigen, warum diese Personen nicht möchten ehelich zusammenkommen«, da meldete sich der Tod. Denn als der Jüngling den andern Morgen in seiner schwarzen Bergmannskleidung an ihrem Haus vorbeiging, der Bergmann hat sein Totenkleid immer an, da klopfte er zwar noch einmal an ihrem Fenster und sagte ihr guten Morgen, aber keinen guten Abend mehr. Er kam nimmer aus dem Bergwerk zurück, und sie saumte vergeblich selbigen Morgen ein schwarzes Halstuch mit rotem Rand für ihn zum Hochzeitstag, sondern als er nimmer kam, legte sie es weg und weinte um ihn und vergaß ihn nie. Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugal durch ein Erdbeben zerstört, und der Siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben und Polen geteilt, und die Kaiserin Maria Theresia starb, und der Struensee wurde hingerichtet, Amerika wurde frei, und die vereinigte französische und spanische Macht konnte Gibraltar nicht erobern. Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Joseph starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte Russisch-Finnland, und die Französische Revolution und der lange Krieg fing an, und der Kaiser Leopold der Zweite ging auch ins Grab. Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackerleute säeten und schnitten. Der Müller mahlte, und die Schmiede hämmerten, und die Bergleute gruben nach den Metalladern in ihrer unterirdischen Werkstatt. Als aber die Bergleute in Falun im Jahr 1809 etwas vor oder nach Johannis zwischen zwei Schachten eine Öffnung durchgraben wollten, gute dreihundert Ellen tief unter dem Boden, gruben sie aus dem Schutt und Vitriolwasser den Leichnam eines Jünglings heraus, der ganz mit Eisenvitriol durchdrungen, sonst aber unverwest und unverändert war, also daß man seine Gesichtszüge und sein Alter noch völlig erkennen konnte, als wenn er erst vor einer Stunde gestorben oder ein wenig eingeschlafen wäre an der Arbeit. Als man ihn aber zu Tag ausgefördert hatte, Vater und Mutter, Gefreundte und Bekannte waren schon lange tot, kein Mensch wollte den schlafenden Jüngling kennen oder etwas von seinem Unglück wissen, bis die ehemalige Verlobte des Bergmanns kam, der eines Tages auf die Schicht gegangen war und nimmer zurückkehrte. Grau und zusammengeschrumpft kam sie an einer Krücke an den Platz und erkannte ihren Bräutigam; und mehr mit freudigem Entzücken als mit Schmerz sank sie auf die geliebte Leiche nieder, und erst als sie sich von einer langen heftigen Bewegung des Gemüts erholt hatte, »es ist mein Verlobter«, sagte sie endlich, »um den ich fünfzig Jahre lang getrauert hatte und den mich Gott noch einmal sehen läßt vor meinem Ende. Acht Tage vor der Hochzeit ist er auf die Grube gegangen und nimmer gekommen.« Da wurden die Gemüter aller Umstehenden von Wehmut und Tränen ergriffen, als sie sahen die ehemalige Braut jetzt in der Gestalt des hingewelkten kraftlosen Alters und den Bräutigam noch in seiner jugendlichen Schöne, und wie in ihrer Brust nach fünfzig Jahren die Flamme der jugendlichen Liebe noch einmal erwachte; aber er öffnete den Mund nimmer zum Lächeln oder die Augen zum Wiedererkennen; und wie sie ihn endlich von den Bergleuten in ihr Stübchen tragen ließ, als die einzige, die ihm angehöre und ein</p>	

50	Recht an ihn habe, bis sein Grab gerüstet sei auf dem Kirchhof. Den andern Tag, als das Grab gerüstet war auf dem Kirchhof und ihn die Bergleute holten, schloß sie ein Kästlein auf, legte ihm das schwarzseidene Halstuch mit roten Streifen um und begleitete ihn in ihrem Sonntagsgewand, als wenn es ihr Hochzeitstag und nicht der Tag seiner Beerdigung wäre. Denn als man ihn auf dem Kirchhof ins Grab legte, sagte sie: »Schlafe nun wohl, noch einen Tag oder zehn im kühlen Hochzeitbett, und laß dir die Zeit nicht lang werden. Ich habe nur noch wenig zu tun und komme bald, und bald wirds wieder Tag. Was die Erde einmal wiedergegeben hat, wird sie zum zweiten Male auch nicht behalten«, sagte sie, als sie fortging und noch einmal umschaute.	
55		
<p>Quelle: Johann Peter Hebel: Unverhofftes Wiedersehen, In: Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes, 1811, digitaler Volltext online und gemeinfrei abrufbar unter: https://www.projekt-gutenberg.org/hebel/hausfreu/chap180.html (Abruf am 09.03.2022)</p>		

Arbeitsauftrag:

- Lies zunächst den Text. Markiere Wörter, die dir unbekannt sind.
- Blitzlicht: Nennt spontan und reihum in einem Wort eure Gefühle zur Geschichte.
- Gliedere die Kalendergeschichte in Sinnabschnitte und finde passende Überschriften. Kläre unbekannte Wörter.
- Überlege nun, wie du den folgenden Abschnitt in nur einem Satz wiedergeben kannst:

„Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugal durch ein Erdbeben zerstört, und der Siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben und Polen geteilt, und die Kaiserin Maria Theresia starb, und der Struensee wurde hingerichtet, Amerika wurde frei, und die vereinigte französische und spanische Macht konnte Gibraltar nicht erobern. Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Josef starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte russisch Finnland, und die Französische Revolution und der lange Krieg fing an, und der Kaiser Leopold der Zweite ging auch ins Grab. Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackerleute säeten und schnitten. Der Müller mahlte, und die Schmiede hämmerten, und die Bergleute gruben nach den Metalladern in ihrer unterirdischen Werkstatt.“



- Verfasst zur Kalendergeschichte einen Basissatz, nutzt hierfür die vorliegende Formulierungshilfe.
- Überlegt, worin der Vorteil eines solchen Formulierungsrasters liegen kann, wenn man eine Inhaltsangabe verfassen muss.

In der von Johann Peter Hebel im Jahre 1811 verfassten Kalendergeschichte *Unverhofftes Wiedersehen* wird am Beispiel _____ (Inhalt) deutlich, dass _____ (Thema).

Erwartungshorizont zu J.P. Hebel *Unverhofftes Wiedersehen* – den Aufbau einer Inhaltsangabe kennenlernen

Z.	Text	Sinnabschnitte
1	Die 1811 von Johann Peter Hebel geschriebene Kalendergeschichte <i>Unverhofftes Wiedersehen</i> handelt von der unsterblichen Liebe einer Witwe zu ihrem vor der Hochzeit in einem Bergwerk verstorbenen Bräutigam.	
5	Zum Auftakt der Geschichte befindet sich das in Falun lebende Liebespaar vor der nahenden Hochzeit. Doch bereits vor der Hochzeit kehrt der Bergwerksarbeiter vermutlich aufgrund eines Unglücks nicht von der Arbeit zurück. Die trauernde Witwe vergisst ihn jedoch nicht. Erst nach 50 Jahren, in denen sich allerlei politische und historische	
10	Ereignisse überschlagen, werden Bergleute im Jahre 1809 am Tage des Johannes in einem Bergwerk fündig. Eingelegt und konserviert durch Eisenvitriol ist der Leichnam noch immer in seiner jugendlichen Form erhalten. Der Ratlosigkeit der fündigen Bergwerksleute über die unbekannte Herkunft des Verstorbenen, kann erst Abhilfe geschaffen	
15	werden, als die mittlerweile stark gealterte Witwe ihren Versprochenen in seiner damaligen Jünglingsgestalt erkennt. Sie nimmt ihren Bräutigam auf, bis an einem der folgenden Tage die Beerdigung stattfindet. Die Witwe erlebt diese als wäre es ihr Hochzeitstag. Selbst alt und dem Tode nahe, spricht sie von einem baldigen Wiedersehen der Eheleute und, dass was die Erde einmal wiedergegeben habe, auch beim zweiten Male nicht behalte.	
20		

Arbeitsauftrag:

- Lies diese Inhaltsangabe zur Kalendergeschichte. Formuliere passende Sinnabschnitte, die den Aufbau anzeigen.
- In einer Inhaltsangabe wird nicht nur die äußere Handlung (Was sieht man?), sondern auch die innere Handlung wiedergegeben (Wie fühlt sich jemand? Wie denkt jemand? Warum handelt jemand so?). Unterstreiche alle Passagen, die auf innere Handlung hinweisen in einer unterschiedlichen Farbe.
- Überleg, warum gerade die innere Handlung für eine Inhaltsangabe sehr wichtig ist.

Info: Was ist innere und äußere Handlung?



Bsp.: Sie saß da, legte die Stirn in Falten (und war voller Sorge).

Die äußere Handlung einer Geschichte erfasst alles Sichtbare: Was die Figuren sagen, machen und wie sie gestikulieren.

Die innere Handlung einer Geschichte erfasst die Gedanken, Gefühle, Stimmung, und Beweggründe des Handelns. Wird sie nicht im Primärtext genannt, muss man sie selbst herausfinden und aus der äußeren Handlung ableiten.

Wird sie nicht im Primärtext genannt, muss man sie selbst herausfinden und aus der äußeren Handlung ableiten.